

Notizen über Edelfalken.

Von Ernst Hartert

In der artenreichen Familie der *Falconidae*, mit gelbgefärbter Eischalenmasse, zu denen ich die Gattungen *Cerchneis*, *Falco*, *Microhierax* und *Hieracidea* als typische Formen rechne, und denen ich als Unterfamilien die *Polyborinae* (*Ibycter* und *Polyborus*) und *Gypaëtinae* anschliessen will, von denen ich aber die *Aquilidae* — unsere *Adler*, *Bussarde*, *Milane*, *Habichte* und *Weihen* (alle mit grüngefärbter Eischalenmasse) scharf getrennt halten möchte, sind die sogenannten Edelfalken die elegantesten und schönsten.

Wenn man auch mit Recht und hoffentlich auf Nimmerwiederkehr die aus den Zeiten unseligster Gattungsspalterei herrührenden Gattungsnamen, wie *Hypotriorchis*, *Dendrofalco*, *Lithofalco* und *Gennaia*, mit Recht auch meines Erachtens *Hierofalco* und die unnützen Genera *Erythropus*, *Tinnunculus*, *Poecilornis* in neuerer Zeit fast allgemein verworfen hat, alles fast undefinierbare Gattungen, die meist nur noch bei kritiklosen Scribenten ein Leben fristen, so glaube ich doch, dass man unsere Falken in zwei Gattungen trennen muss, in die edlen und unedlen Falken, Arten, welche so weit von einander verschieden sind, dass sie schon von den alten Falknern nach rein biologischen Gesichtspunkten getrennt wurden. Siehe Hartert, Katalog Vogels. Mus. Senckenberg. Ges. (1891.) S. 171, Anm. 317.

Gattung: Falco.

Fuss schlanker, Zehen länger, Gefieder im allgemeinen viel knapper, härter. Nähren sich fast nur vom Raube fliegender Vögel, rütteln nicht.

Gattung: Cerchneis.

Fuss plumper, kurzzeziger, Gefieder weicher und reicher. Nähren sich vorzugsweise von am Boden geschlagenen Thieren, besonders Mäusen, Heuschrecken, kleinen Vögeln, Käfern und Eidechsen, rütteln zur Beobachtung des Geländes über den Feldern. Ihr Flug ist nicht so reissend.

Hiernach würden wir in der Gattung *Falco* in Deutschland haben: *F. subbuteo* L. (1758), *F. aesalon* Tunst. (1771), *F. pere-*

grinus Tunst. (1771) und *F. lanarius* Pall. (1811), letzteren zwar in Deutschland nur wenigmal verstrichen erlegt, aber in Oesterreich schon Brutvogel. *Falco rusticolus* L., ist wohl nur noch als historische Reminiscenz zu betrachten, denn in den letzten 20 Jahren ist kein einziger beglaubigter Fall über das Vorkommen irgend eines der grossen Jagdfalken, sei es nun *candicans*, *islandicus* oder *rusticolus* (*gyrfalco*) in Deutschland bekannt. Zwar findet man hier und dort in Jagdzeitungen Notizen von der Erlegung von Jagdfalken, aber, so weit diese geprüft werden konnten, erwiesen sie sich alle als unrichtig. Im Jahre 1885 schrieb ich in meinem Buche: „Die Feinde der Jagd, eine naturwissenschaftliche Studie über die dem Wildstande wirklich oder vermeintlich schadenbringenden Thiere“ auf Seite 26: „Es ist sehr die Frage, ob sich jetzt noch ein nordischer Falk bisweilen an Deutschlands Küsten verfliegt. Zwar hört und liest man bisweilen von der Erlegung eines „Jagdfalken“. So berichtete Herr Hinzmann in einer Jagdzeitung am 4. December 1880 einen „Jagdfalken“ bei Heiligenbeil in Ostpreussen erlegt zu haben, aber aus der Beschreibung geht hervor, dass es ein anderer Raubvogel gewesen ist. Auf solche, namentlich Korn-, Wiesen- und Steppenweihen, weisse Bussardvarietäten oder Wanderfalkenweibchen sind die Berichte in den Jagdzeitungen zurückzuführen, wenn nicht eine genaue Feststellung der Art des Vogels durch einen Ornithologen erfolgt ist.“

Diese Worte halte ich auch heute noch aufrecht. Der einzige durch E. von Homeyer beglaubigte Fall eines Vorkommens in Pommern liegt mehr den 40 Jahre zurück. Homeyer selbst sagt, dass ihm aus den letzten 40 Jahren kein sicheres Vorkommen in Pommern bekannt sei. Nur aus älterer Zeit haben wir sichere Angaben über das Vorkommen in Deutschland. In diesem Sinne spricht sich auch Schalow im J. f. O. 1888, S. 102, aus, veröffentlicht aber zugleich S. 101 eine briefliche Notiz von Anton Wiebke in Hamburg, dass ein *Falco candicans* im März 1887 bei Hamburg erlegt worden sei. Ich schrieb nun vor einigen Monaten an Herrn Wiebke mit der Bitte um genauere Auskunft über diesen Falken. In liebenswürdigster Weise theilte Herr Wiebke mir mit, dass besagtes Exemplar von Herrn Dörries ausgestopft worden sei, und dieser Herr mir jedenfalls nähere Auskunft über den Vogel geben könne. Auf meine Erkundigung

schrieb mir Herr Dörries freundlichst: „Auf Ihre Anfrage über Jagdfalken kann ich Ihnen nur mittheilen, dass in den sechziger Jahren hier ein *F. islandicus* bei Ahrensburg geschossen wurde. Im Jahre 1887 habe ich selbst einen im hiesigen zoologischen Garten gestorbenen *islandicus* ausgestopft, sowie zwei alte *F. candicans* aus Bälgen hergestellt, die wohl irrthümlich für frische, aus dem Fleisch gearbeitete Vögel gehalten worden sind.“ Auf weitere Fragen erhielt ich dann die Auskunft, dass besagter *F. islandicus* sich in der Sammlung des Herrn Martens befinde, welche dem Hamburger Museum geschenkt worden sei. Bei meinem kürzlich stattgefundenen Besuche in Hamburg konnte ich mich durch liebenswürdige Bemühung des Directors, Herrn Dr. Kraepelin, überzeugen, dass sich in Martens' Sammlung allerdings ein junger Jagdfalk, freilich nicht *islandicus*, sondern vielmehr *rusticulus* (resp. *gyrfalco*), zu Ahrensburg bei Hamburg in den sechziger Jahren erlegt, befindet. Ridgway unterscheidet von *Falco rusticulus* noch die skandinavische Subspecies *rusticulus gyrfalco*, von deren Berechtigung ich indessen keineswegs überzeugt bin.

Ganz neuerdings wurde von Kurt Floericke im „Ornithologischen Jahrbuch“ 1890, S. 192, folgende Angabe gemacht, die von vornherein einem Jeden unwahrscheinlich erscheinen musste:

„*Falco gyrfalco*, Geierfalk. Hr. Speth erlegte vor etwa 5 Jahren ein Exemplar (bei Breslau), welches sich ausgestopft im Besitze eines Breslauer Arztes befindet“.

Im October 1890 machte ich Hrn. Floericke auf die Unwahrscheinlichkeit seiner Angabe aufmerksam, doch glaubte derselbe, sich auf das Urtheil des Försters Speth, der ein „guter Vogelkennner“ sei, verlassen zu können. Meine Vermuthung, dass der Vogel in Händen eines alten Bekannten von mir aus den Gymnasiastensjahren in Breslau, des Hrn. Dr. Bröer, sei, bestätigte Floericke mir freundlichst.

Ich vermuthete, dass eine genauere Angabe und wahrscheinlich Berichtigung dieser Notiz erfolgen werde; das ist aber nicht geschehen. Ich schrieb nun an Hrn. Dr. Bröer, der mir in liebenswürdigster Weise mittheilte, dass der ihm vom Förster Speth als „seltener Falke“ übersandte Raubvogel ein schöner, alter *Pundion haliaëtus* L., Fisch- oder Flussadler, sei.

Die Widerlegung derartiger unrichtiger Angaben erfordert ungleich mehr Mühe, als die voreilige Veröffentlichung derselben ohne vorherige Prüfung und ist in vielen Fällen sehr schwierig. Eine falsche Angabe schadet oftmals der Wissenschaft mehr, als hunderte von richtigen Beobachtungen, welche ja doch meistens wenig Neues enthalten, ihr nützen.

Fernere sorgsam geprüfte Nachrichten über nordische Falken wären sehr erwünscht, und ich würde mich freuen, wenn ich solche angeregt haben sollte.

Frankfurt a./M., 13. März 1891.

Beobachtungen aus dem Herbstvogelzuge 1890.*)

Von J. Hellerer.

Ganz merkwürdig gestaltete sich dieses Jahr auf der oberbayerischen Hochebene der fast fluchtartige Wegzug der Schwalben (*Hirundo rustica* und *urbica*). Vom 29. August bis 5. September abends (an manchen Orten bis zum 6. mittags) hatte es unaufhörlich in Strömen geregnet; dazu war es ziemlich kühl (+ 0·5° bis + 3° R.), so dass die jüngste Brut von *H. rustica*, namentlich aber von *H. urbi a*, fast durchwegs zugrunde gieng.***) Als nun am 6. September nachmittags das Wetter sich aufheiterte, sammelten sich alle Ueberlebenden und traten am 7. September bei heiterem Himmel schon vor Tagesanbruch die Reise nach dem Süden an. Untertags sah ich am Kochelsee noch einige Durchzügler; am Abend war alles fort, so dass man am 8. September weder eine Haus-, noch eine Mauerschwalbe (*H. rustica* und *urbica*) erblicken konnte. Gleiches wurde mir von Perlach, Moosach, Erding u. s. w. gemeldet. Am 11. September ruhte noch eine durchziehende Schar von 30—40 Stück bei Heilbrunn (Bad) aus, die nach einer Stunde weiter zog, und am 8. November erschienen noch einmal vier Stücke (*H. rustica*) an der Isar, die am nächsten Tage wieder fortreisten.

*) Aus meinem ornithologischen Tagebuche.

**) So geschah es am Kochelsee, in Landshut a. d. Isar und in der Umgebung von München, von woher mir viele todte Exemplare eingeliefert wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hartert Ernst

Artikel/Article: [Notizen über Edelfalken. 100-103](#)